Briten über deutsche Revolution in Sorge

Die Presse befürwortet moralische Unterstützung der Regierung und Nährmittelversorgung

London, 5. März—Die neue deutsche Revolution, welche allem Anschein nach von der großen Masse der Arbeiter und den radikalen Elementen ins Leben gerufen worden ist, hat hier die Notwendigkeit vor Augen geführt, daß die Vorfriedensverhandlungen unter allen Umständen beschleunigt werden müssen.

Die britische Presse befürwortet moralische Unterstützung der gegenwärtigen deutschen Regierung sowie Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland. Die Zeitungen sprechen die Befürchtung aus, daß, falls dieses nicht geschehe, die Alliierten nicht in der Lage sein würden, Schmerzensgelder zu kollektieren. Ein Sieg der Spartaker, so wird hervorgehoben, mag die Besetzung Deutschlands auf unbegrenzte Zeit zur Folge haben.

Ueber den Fortschritt der Revolution sind hier heute widersprechende Berichte eingelaufen. Die Revolution sollte durch den allgemeinen Streik in Berlin eingeleitet werden; direkten Nachrichten aus jener Stadt zufolge ist der Streik zur Tatsache geworden und hatte schwere Krawalle im Gefolge, bei welchen die Spartaker die Oberhand erlangten. Letzte Berichte indessen lassen erkennen, daß die Regierung republikanische Garden und Reguläre mobilisierte, obgleich die Radikalen versprochen haben sollen, sich den Rebellen anzuschließen. Die Spartaker behaupten, daß ganz Deutschland zugunsten der Revolution organisiert worden ist. Es wird behauptet, daß die Radikalen sich der Zentralpolizeistation bemächtigt haben. Dann aber wieder heißt es, daß Militärgouverneur Noske durch ein Aufgebot zahlreicher Truppen die Ordnung wieder hergestellt habe und die Stadt unter Kriegsrecht stehe.

Die gestrige Meldung, wonach die Nationalversammlung zu Weimar aufgelöst worden ist, konnte nicht bestätigt werden.

Aus verschiedenen Teilen Deutschlands, besonders aber in Halle, werden blutige Zusammenstöße zwischen Spartakern und Regierungstruppen berichtet.

Ministerpräsident Lloyd George wird sich wahrscheinlich heute noch nach Paris begeben und sich bemühen, als ersten Schritt zur Herstellung des Vorfriedens, sofort eine Milderung der ökonomischen Blokkade Deutschland herbeizuführen.

In Groß-Berlin geht es drunter und drüber

Basel, 5. März.—Heute hier eingetroffene Depeschen melden, daß die gegenwärtig in Groß-Berlin stattfindenden Aufstände ebenso maßlos sind, wie diejenigen während der Spartakuswoche, welche von Liebknecht geleitet wurden. Es hat den Anschein, als ob die Radikalen darauf versessen sind, die Polizeistationen an sich zu bringen. Auf die Prezinktgefängnisse wurden mehrere Angriffe gemacht und das Zentralgefängnis wurde dreimal angegriffen. Mehrere von dem Pöbel überwältigte Polizisten sollen gelyncht worden sein. Waffenniederlagen, Juwelenläden und andere Geschäfte wurden geplündert.

„Wir versuchen, schlimmere Zustände zu schaffen, wie in Rußland', sagte der Spartakusführer Schumacher. „Sobald die Fabriken zerstört sind und das Volk am Hungertuche nagt, werden wir den Staat wieder auf den Trümmern aufbauen."

Bahndirektor Hines hat schweren Stand

Washington, 5. März.—Infolge der Weigerung des Senats, die verlangten $750,000,000 für Eisenbahnzwecke zu bewilligen, ist Eisenbahndirektor Hines in eine üble Lage geraten. Er ist gegenwärtig dabei, Pläne auszuarbeiten, wie er die Finanzkluft zu überbrücken vermag. Es sind sofort $315,000,000 für das Mieten der Bahnen fällig; $200,000,000 sollen für Maturitätsbonds bezahlt werden, und viele Millionen sind an Industrien für gelieferte Arbeit zu bezahlen. Die Eisenbahnverwaltung hat indessen nur ein Betriebskapital von $31,000,000 an Hand.

Hochw. Gercke von den Philippinen zurückgekehrt.

San Francisco, 5. März.—Nach einer erfolgreichen 15-jährigen Tätigkeit auf den Philippinen Inseln ist heute Hochw. Monsignor Daniel J. Gercke, in Philadelphia beheimatet, hier eingetroffen.

Es gabs keine Drückeberger bei Chateau Thierry. Wer würde wohl einer sein wollen, wenn's heißt: „Bezahlt Eure Einkommensteuer!"

Der Vorfriede mit Deutschland

Derselbe dürfte bald nach Wilsons Rückkehr nach Paris abgeschlossen werden.

Paris, 5. März. (Von Fred S. Ferguson, Korrespondent der United Preß.) Innerhalb einer Woche oder zehn Tagen nach der Rückkehr des Präsidenten Wilson nach Paris werden die deutschen Friedensdelegaten nach Versailles berufen werden, um mit den Deutschland auferlegten Friedensbedingungen bekannt gemacht zu werden. Dieselben sind dann der deutschen Regierung zu unterbreiten und zu ratifizieren.

Präsident Wilson wird nach seiner Rückkehr eine ganz andere Atmosphäre vorfinden, wie zur Zeit, als er Frankreich verließ. Die Lage der Dinge in Deutschland wird wohl Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden. Es ist wahrscheinlich, daß 270,000 Tonnen Fettstoffe und Zerealien nach Deutschland geschickt werden, noch ehe Herr Wilson Frankreich erreicht. Die Ansicht der Franzosen, daß die Alliierten das deutsche Geld erhalten sollten, anstatt daß dasselbe in Nahrungsmitteln angelegt wird, wird anerkannt, es wird indessen hervorgehoben—und das wissen die Franzosen ebenfalls—daß, falls nicht eine Aenderung in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands eintritt, ein wüstes Chaos unausbleiblich ist.

Das Komitee, welches die Entschädigungsfrage in Beratung hat, ist der Meinung, daß Deutschland imstande ist, zwischen $25,000,000,000 und $40,000,000,000 aufzubringen. Der Präsident wird ferner finden, daß alle Feindseligkeit gegen ihn verschwunden ist. Die im amerikanischen Senat gegen ihn wegen der Völkerliga Konstitution erhobenen Angriffe sind hier scharf zurückgewiesen worden; offen wird zugestanden, daß eine Völkerliga ohne die Ver. Staaten ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Extrasitzung des Kongresses verlangt

Washington, 5. März.—Gelegentlich der heutigen Konferenz der Gouverneure und Bürgermeister reichte Mayor James Rolph, jr., von San Francisco eine Resolution ein, in welcher der Präsident aufgefordert wird, sofort den Kongreß zu einer Extrasitzung einzuberufen. Derselbe soll während der Dauer der Rekonstruktion in Sitzung bleiben. Die Resolution wurde an ein Komitee verwiesen, welches um 4 Uhr nachmittags Bericht erstatten soll. Rolphs Resolution hat einen Parteikampf zur Folge gehabt; die demokratischen Gouverneure und Bürgermeister nahmen gegen diese Resolution sofort Stellung. Rolph verlangte zu wissen, aus welchem Grunde die Kontrakte für den Bau von 555 Handelsschiffen auf amerikanischen Werften kanzelliert worden wären, die Schiffsbehörde jedoch japanischen und chinesischen Werften gestatte, Schiffe für die Ver. Staaten zu bauen.

Bolschewiki planen allgemeinen Angriff

London, 5. März.—Eine hier heute von Helsingfors eingetroffene Depesche meldet, daß Kriegsminister Trotsky in einer Rede auf dem All-Sovietkongreß in Petrograd Pläne für einen allgemeinen Angriff der Bolschewiki an allen Fronten unterbreitet habe.

Bonus für das 188. Regiment

Des Moines, Ia., 5. März.—Alle Mitglieder des 188. Regiments, das jetzt der Rainbow Division zugeteilt ist, werden laut Meldung des Generaladjutanten je $60 Bonus erhalten.

Maurers Kirchensteuer-Bill verworfen

Lincoln, Neb., 5. März—Die Bill des Abgeordneten Maurer von Gage County, Hausrolle No. 122, welche vorschrieb, daß alles Kircheneigentum das mehr als 150 bei 200 Fuß Raum einnimmt, besteuert werden sollte, wurde im Haus verworfen.

Hausrolle No. 228 wurde verworfen, welche bestimmte, daß die Gehälter der Countyschatzmeister und Hilfsschatzmeister erhöht werden sollten. Nach der Bill wäre das Gehalt des Schatzmeister Michael Endres von Douglas County um $1000 erhöht worden. Dieser Teil der Bill wurde verworfen, auf das Drängen der Gesetzgeber von außerhalb Douglas County. Daraufhin beantragte Reynolds die Verwerfung der ganzen Bill, welcher Antrag durchging. Nun haben alle Beamte im Staat das Nachsehen.

Viel Eigentum der Amerikaner zerstört

Washington, 5. März.—Bolschewiki Truppen haben die Zweig-Geschäftsstelle der International Harvester Company beschädigt und beraubt, nach Berichten, die beim Staats Departement von Artzeir, Rußland, hier einliefen. Die Beraubung wurde mit Zustimmung der Soviet-Regierung gemacht. Der Schaden soll sich auf 800,000 Rubel oder $400,000 belaufen.

Die schwedische Presse erhielt Berichte, die dem Staats-Departement zugingen, daß die russische Soviet-Regierung im Monat Januar 8,000,000 Rubel für Propaganda-Zwecke gewaltsam erhoben hat.

82,539 kranke und verwundete Soldaten

Washington, 5. März.—Am 13. Februar wurde ein statistischer Bericht bekannt gemacht, daß noch 82,539 Soldaten, die krank oder verwundet sind, in Europa sich befinden. Von diesen sind 19,966 als verletzt und verwundet angegeben und 62,574 als krank. Dies ist eine Verminderung von 60 Prozent gegen den Bericht vom 14. November.

Aufteilung der deutschen U-Bootflotte

London, 5. März.—Eine Anzahl deutscher U-Boote, die in britischen Häfen ankern, wird den Regierungen der Alliierten übergeben werden; etliche derselben werden nach Italien und Japan gesandt. Vierundsiebzig U-Boote aller Größen wurden, nachdem sie abgetakelt und die Maschinen entfernt wurden, als altes Eisen verkauft.

Foch verlangt deutsche Schiffe

Kopenhagen, 5. März. — Marschall Foch hat die sofortige Auslieferung der deutschen Handelsflotte verlangt, ohne Rücksicht auf die Nahrungsmittelzufuhr zu nehmen. So meldet eine Depesche aus Weimar.

Frau Mohr hat keine Söhne in U. S. Armee.

Frau Rusch Mohr, die hier vor einigen Tagen starb, hatte keine Söhne in der Armee, wohl aber zwei im deutschen Heere. Ein dritter ist in Leavenworth in Haft; er ist der Illoyalität verdächtig.

Aus Fremont, Neb.

Fremont, Nebr., 3. März—Im Hause von Frank Hauser und Frau ist ein kleines Mädchen angelangt.

Fred Moller und Frau reisten nach Sioux City, wo ihr Sohn Leo ernstlich an der Lungenentzündung erkrankt war. Leider fanden sie denselben besinnungslos, und er blieb in diesem Zustande bis zu seinem Ende, welches am Samstag um 11 Uhr abend kam. Seine junge Frau ist auch schwer krank, und kann daher bei dem am Mittwoch hier stattfindenden Begräbnis nicht gegenwärtig sein.

Wegen des kalten Wetters sind die Preise von Eiern und Butter wieder in die Höhe gegangen.

Julius Dahlgard und Vada Phelps wurden in Omaha getraut. Das junge Paar wird auf einer Farm in der Nähe von Chappel wohnen.

Das Geschäft der Banken Fremonts belief sich im Monat Februar ungefähr auf $1,000,000 weniger als im vorigen Jahr in demselben Monat.

William Bowles machte am Samstag, als er grade ein Paar neue Schuhe bei Eddns gekauft hatte, einen Fehltritt und brach dabei sein linkes Bein.

Lloyd Phillips von der Gas Compagnie ist an der Influenza erkrankt.

W. A. Robertson und Frau in Plattsmouth sind die glücklichen Eltern eines kleinen Mädchens. Frau Robertson war früher Helen Gary.

C. C. McHenry, welcher durch den Seattle Streik außer Arbeit kam, ist wieder in Fremont, um sich hier wieder nieder zu lassen.

J. W. Sexson, welcher seit 18 Jahren die County Farm verwaltet hat, trifft Anstalten, nach Fremont zu ziehen. Sie werden an der 22. und Broad Straße wohnen.

Jack Randall, ein Schwiegersohn von Sexson, wird die Farm verwalten.

Pastor Smith reiste nach Wisner, um dort eine Rede zu halten.

Das 69. Küsten Artillerie-Regiment kam heute auf dem Wege nach Kalifornien durch Fremont. Die Reise von Frankreich war ungewöhnlich stürmisch. Das Regiment war nicht im Kampfe.

Sherman Leister wurde ins Gefängnis geschickt, weil er Hühner gestohlen hatte.

Aus Cedar County

Hartington, Nebr., 4. März.—Indem auch in dieser Gegend die Eisernte sehr knapp ausfällt und darum die Eishäuser kaum zur Hälfte gefüllt werden können, so will aus diesem Grunde der Hartington Commercial Club die Sache in die Hand nehmen und eine Anlage errichten lassen zur Herstellung von künstlichem Eis. Es sollen für diesen Zweck Bonds ausgegeben werden, d. h. wenn diese Sache noch greifbare Gestalt annimmt. Ein Komitee von 5 Mann wurde ernannt, um die Sache näher zu untersuchen und bei der nächsten Versammlung es Clubs zu berichten. Bei dem „Smoker" letzten Mittwoch abend wurde auch beschlossen, eine Petition zur Unterschrift bei den Eigentümern von Grundbesitz zirkulieren zu lassen, wonach der Stadtrat angegangen werden soll, eine Spezialwahl demnächst anzuberaumen behufs Ausgabe von $25,000 Bonds zur Errichtung eines passenden Auditoriums, in dem auch die Apparate der Feuerwehr untergebracht, sowie ein Zimmer zum Gebrauch der zurückgekehrten Soldaten eingerichtet werden sollen. Die Anwesenden sprachen sich auch dahin aus, daß sie willens wären, eine höhere Lizens für Autos bezahlen zu wollen, wenn das ganze Geld, abzüglich der Kosten für die Nummerplatte, im County bleibt zur Verwendung der Ausbesserung von Straßen und Landwegen.

Eine er schönsten Hochzeiten fand letzten Dienstag in Bow Valley statt und wurde in allerbester Weise gefeiert. Das Brautpaar war Joseph Wieseler, ein junger und geachteter Farmer, und Frl. Isabella Irle. Der Pfarrer hochw. Herr Birnbach vollzog die Trauung in der Kirche im Beisein der beiderseitigen Verwandten und vieler Freunde. Als Brautführer fungierten Sylvester Irle und Eduard Wieseler, während Theresia Wieseler, Margaret und Rosa Irle die Brautjungfern waren. Im Heim der Brauteltern wurde das Hochzeitsmahl eingenommen und am Abend gab es in der Halle des Schützenvereins einen großen Tanz, der das junge Volk bis in frühen Morgenstunden in fröhlicher Weise zusammen hielt. Möge dem neuen Paare stets Glück und Segen beschieden sein.

Das Schulhaus im Logan Distrikt, etwa 10 Meilen südost von hier, ist in einer Nacht letzte Woch: nebst Inhalt total niedergebrannt. Eine Orgel sowie ein Phonograph und Records gingen dabei ebenfalls in Flammen auf. Das Gebäude war fast noch neu, modern eingerichtet und eines der besten Landschulhäuser im County. Der Gesamtschaden beträgt über $2,000, dem nur $500 Versicherung gegenüber steht.

Ein Mann der Regierung weilt hier, um die Farmer und Städter zu informieren bezüglich Ausmachung er Liste für die Einkommensteuer. Die Listen müssen bis 15. März bei dem Bundes-Steuereinnehmer eingereicht werden, worauf man die Steuern bezahlen, resp. dem Onkel Sam den verlangten Tribut zollen kann. Wer sich von dieser Pflicht „drückt" und das Geld sparen will, der setzt sich der Gefahr aus, mit dem Kollektor in Konflikt zu geraten und deswegen sehr unliebsame Ungelegenheiten zu haben, denn bekanntlich läßt Onkel Sam nicht mit sich spaßen, wenn es sich um Geld handelt.

Am Stationsgebäude der Bahn hier steht ein großer Koffer, der auf seinen Herrn wartet zum abholen, der aber auf sich warten lassen wird, weil nämlich der Inhalt „verbotene Früchte" enthält in Gestalt von diversen Flaschen mit dem bekannten braunen „geistigen Stoff", der auch in unserem gesegneten Staat verpönt ist wegen der „Trockenheit-". Der Bahnhofsagent weiß nicht, was er mit diesem Frachtgut machen soll, wenn der Eigentümer sich nicht blicken läßt. Es wundert Einem nur, daß man noch nicht in das Gebäude eingebrochen ist und hat den Koffer nebst Inhalt bei Nacht und Nebel entwendet.

Bei einem Viehverkauf letzte Woche in Newcastle hat der nahe Wynot wohnhafte Farmer Fred Sailors eine gute Sau gekauft und hat dafür $142.50 bezahlt—gewiß ein teures Schwein. Er kaufte auch noch vier andere Grunzer im Preise von $85 bis $125 per Stück. Da sage noch einer, daß die Zucht von guten Schweinen sich nicht gut bezahlt.

Henry Schulte, ein im County geborener junger Mann, ist zum Kassierer der Farmers State Bank in Wynot erwählt worden. Er hatte bisher eine ähnliche Stelle in einer Bank in Canova, S. D., inne und wird der Nachfolger des Herrn F. A. Leise sein, der auf eine Farm ziehen wird wegen seiner Gesundheit.

Wegen eines neuen Daches
wende man sich an die
Northwest Ready Roofing Company
802 Süd 31. Straße Harney 2574
Arbeit garant. Leichte Bedingungen

— Abonniert auf diese Zeitung

Neues aus

Natur- und Heilkunde

Schlaflosigkeit.

Von Theo. Seelmann.

„Eine Stunde ruhigen Schlafs ist ein Pfund Gold wert," sagt ein norwegisches Sprichwort. Diese nordische Volksweisheit klingt wie eine arge Uebertreibung. Wer seine Nächte in erquickendem Schlummer verbringt, wird lächelnd berechnen, wieviel Zentner des weltbeherrschenden Metalls er nach dieser Wertaufstellung besitzen könnte, und er wird im stillen nicht abgeneigt sein, allwöchentlich einige Ruhestunden gegen eine derartig glänzende Vergütung freundlichst abzugeben. Aber nur eine einzige schlaflos dahinkriechende Nacht lehrt schon, welch berechtigter Kern in der anscheinenden Ueberschwänglichkeit steckt. Statt Kraftgefühl Abmattung, statt Geistesfrische Verworrenheit, statt Schaffensfreudigkeit Arbeitsunlust beschert der endlich heraufdämmernde Morgen. Und bleibt der Schlaf gar dauernd aus, dann wird die Nacht, sonst aller Menschen süßer Trost, zur bitteren, martervollen Qual. Dem stetig Schlaflosen dünkt kein Preis zu hoch, könnte er den leichtbeschwingten Schlummer an das ruhearme Lager locken.

Ist der Schlaf auch nicht durch Geld erwerbbar, so doch durch eine besonnene Lebensweise. Zur Bewahrung des Wohlbefindens unseres Körpers gehört die ausgleichende Lebenstätigkeit aller seiner Organe. Man kann sich den Körpermechanismus als einen klangschönen Flügel versinnbildlichen. Ist die eine oder andere Saite verstimmt oder abgespielt, so wird ein geschickter Virtuos trotzdem auf dem Instrument tönende Melodien hervorzuzaubern wissen, aber der volle Wohlklang, der reine Wohllaut fehlt dennoch. Die Harmonie der Tonfärbung hat gelitten, und bei der nächsten Gelegenheit kann eine grelle Dissonanz zutage treten. Ein fehlerloses Zusammenspiel, nicht nur im Dur der Leistungsfähigkeit, sondern ebenso sehr im Moll der Ruhe, kann der Körper nur geben, wenn alle seine Teile auf gleicher Höhe harmonischer Ausbildung stehen. Es ist bekannt, daß ein reger Gebrauch der Organe ihre Stärkung nach sich zieht. Die Entwickelung der Armmuskeln des Turners, der Schenkelmuskulatur des Radfahrers, der Mundpartie des Berufsredners sind dafür das sichtbare Zeugnis. Aber man vergißt die Kehrseite dieser Erscheinung, die Tatsache, daß der Nichtgebrauch eine Schwächung, einen Zurückgang bedingt.

In neuerer Zeit hat eine wissenschaftliche Auffassung Boden gewonnen, die die Lehre verficht, daß die einzelnen Teile des Körpers nicht nur aus dem Saftstrom Nährstoffe schöpfen und die nicht mehr verwendbaren Schlacken an ihn ausscheiden, sondern daß sie auch selbsttätig, ein jeder nach seiner Eigenart, Stoffe hervorbringen, die für den Gesamthaushalt des Organismus eine für die Dauer unentbehrliche Beisteuer bedeuten. Die Verkümmerung von Körperteilen muß aber eine Verminderung dieser ihrer Sonderabgaben in sich schließen, deren Folgewirkung nur ein Fehlbetrag in der Etatübersicht sein kann. Aber ganz abgesehen von der Beteiligung der inneren Sekretion, wie man es genannt hat, mag der Eintritt des Schlafes auf der Uebersättigung des Blutes mit Kohlensäure, mag er auf der Erzeugung von Ermüdungsstoffen oder mag er auf Umsetzungsvorgängen im Nervensystem beruhen, immer wird die normale Pegelmarke der Stoffwechselflut nicht erreicht werden, wenn große Teile des Körpers eine nur mangelhafte Betätigung finden.

An geistiger Anspannung fehlt es in der heutigen Zeit nicht. Die Salondame, der Schöngeist, der Bureauarbeiter, der Industrielle, der Künstler, der Gelehrte, sie alle sind Nervenmenschen, wenn auch die nervöse Klaviatur bei dem einen zu diesem, bei dem anderen zu jenem Leitmotiv angeschlagen wird. Das, was mehr oder weniger im Hintergrund bleibt, was in die Schattenseite der Untätigkeit verbannt wird, ist die Muskulatur, die nicht nur Bewegungs- und Stützapparat ist, sondern deren Rückwirkungen sich weit hinein verzweigen in die Funktionen der wichtigsten Organe.

Der Mangel an Gebrauch, an Uebung und Kräftigung des Muskelsystems, seine jahrelang fortgesetzte Ausschaltung aus dem Kräfteparallelogramm der Lebenselements des Körpers, seine Zurückdrängung von den Beitragspflichten zum Emporsteigen der natürlichen Ermüdungswelle ist eine der Grundursachen für das Aufkommen der Schlaflosigkeit. Das Muskelsystem darf dem Zentralnervensystem gegenüber nicht Stiefkind sein. Beide haben gleiche Rechte. Der Nervenmensch muß sich bestreben, auch Muskelmensch zu sein. Spaziergänge von angemessener Dauer, das weite Feld des Sportes, Zimmergymnastik, Gartenarbeit sind die Handhaben, mit denen der Muskelapparat in Bewegung und Anregung versetzt wird. Die Hausmittel, welche die Auslösung der Ermüdung befördern, die Bausteine, welche die Schwelle errichten helfen, über die der erquickende Schlummer tritt.

* * *

Wie stark sollen wir unsere Zimmer heizen?

Welche Temperatur dem Menschen am besten zusagt, läßt sich nicht nach einer allgemein gültigen Regel bestimmen. Es gibt Menschen, die sehr abgehärtet sind und Kälte und Hitze ertragen können. Dann kommt es auf das jeweilige Verhalten des Menschen an. Wer eine Arbeit verrichtet, die mit körperlicher Bewegung verbunden ist, fühlt sich in einem kühleren Raum wohl; bei gleicher Temperatur wird aber bald frieren, der bei seiner Arbeit stillsitzen muß. Im ersteren Fall wird schon eine Temperatur der Zimmerluft von 50 bis 52 Grad F. als genügend empfunden, im letzteren werden 64 Grad F. nötig sein. Da wir aber in der Wohnung nur selten mit körperlicher Anstrengung verbundene Arbeiten ausführen, so ist für unsere Zimmer eine Temperatur von 59 bis 64 Grad F. als angemessen zu betrachten, wobei für den anhaltend Stillsitzenden die höheren Wärmegrade zu erzielen sind. Kränkliche Personen, Bleichsüchtige und Nervenschwache haben in der Regel ein größeres Wärmebedürfnis, weil ihr Körper nicht imstande ist, die nötige innere Wärme zu erzeugen. Man kann in diesem Fall bis auf 68 Grad F. heizen, aber darüber sollte man doch nicht hinausgehen. Ebenso haben auch alte Leute häufig ein größeres Wärmebedürfnis. Bei kleinen Kindern muß man bedenken, daß sie sich häufig auf dem Fußboden beschäftigen. Im Sommer hat dies weniger zu bedeuten, wohl aber im Winter. Wir hängen das Thermometer in der Regel in Brusthöhe an die Wand. Zeigt es hier 64 Grad F. an, so ist damit nicht gesagt, daß die gesamte Zimmerluft diese Temperatur aufweist. Die Luft wird vielmehr immer wärmer, je höher sie nach der Decke zu liegt, und immer kälter, je mehr wir uns dem Fußboden nähern. Am Fußboden sammelt sich auch die kalte Luft an, die durch die Tür- und Fensterritzen und die porösen Wände von außen eindringt. Die Kinder halten sich daher einen großen Teil des Tages in einer kühleren Temperatur auf. Darauf ist Rücksicht zu nehmen; ein stärkeres Heizen ist nicht anzuraten wohl aber sollte der Fußboden mit Decken belegt werden, und die Kinder sollten eine wärmere Kleidung tragen. Auch für die Erwachsenen empfiehlt es sich nicht, im Winter in leichten Kleidern sich im Zimmer aufzuhalten.

Das verführt nur zu übermäßigem Heizen; verlassen wir dann das Zimmer, um durch kalte Korridore, Treppenhäuser oder für kurze Zeit ins Freie zu gehen, so gibt das zu Erkältungen Anlaß.

5. Freiheits-Anleihe.

Die 5., die Victory Anleihe, beginnt den 21. April, Nebraskas Quote ist $60,000,000, und die Vorarbeiten haben ihren Anfang genommen. Heute beginnt im Fontenelle Hotel die zweitägige Konferenz der Distrikt- und County-Vorsitzerinnen, das Männer Komitee wird sich am 11. und 12. März versammeln.

Baker auf der Inspektionsreise

Washington, 5. März.—Kriegssekretär Baker hat erklärt, daß er eine Inspektionsreise nach den verschiedenen Feldlagern im Lande machen wird. Er wird am Sonntag die Reise nach Camp Custer antreten und von da nach der Pacific Küste sich begeben.

Aktionäre unzufrieden.

Aktionäre der William Berg Potash Co. sind hier im Hotel Castle versammelt, um sich einen Einblick in ihre Finanzen zu verschaffen. Die Einkünfte sollten besser sein, und warum gewisse Rechnungen nicht bezahlt worden sind, obwohl fast $1,000,000 Kapital eingezahlt worden ist, ist auch unverständlich.

Unterhaltung für besuchende Kaufleute.

Die hiesige Handelskammer gab gestern abend 500 auswärtigen Kaufleuten, die die jährliche Frühlings Marktwoche für Kaufleute besuchen, einen Empfang und Tanz.

Badehaus für die Municipal Beach.

Die Stadtkommission hat Auftrag gegeben, die Pläne für ein $50,000 Badehaus an der Municipal Beach auszuarbeiten.

Farbiger Armeeoffizier wird Vortrag halten.

Leutnant Edward Turner wird Donnerstag, den 6. d. M., in der Zion Baptistenkirche, 2215 Grant Straße, über seine Kriegserlebnisse einen Vortrag halten.

Ueber gewisse Leute muß man lachen. Lachen aus vollem Halse. Weil man ihnen zu viel Ehre antun würde, wenn man sie ernst nehmen wollte.

Pionier der Südseite gestorben.

Frau Johanna Bauer, seit 25 Jahren eine Bewohnerin der Südseite, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

„Prison Special."

Der Zug der Frauenrechtler, prison special genannt, weil fast alle Passagiere wegen Demonstrationen in Haft gewesen sind, passierte heute früh durch Omaha auf seiner Fahrt von Denver nach Chicago.

Regierungs Arbeitsnachweisbüro wird fortbestehen.

George Kleffner, State Federal Director, erhielt heute telegraphische Nachricht, daß das Regierungs-Arbeitsnachweisbüro weiter geführt werden solle, obwohl der Senat noch keine Mittel dafür bewilligt habe.

Marktberichte

Omaha Marktbericht.

Omaha, Neb., 5. März.

Rindvieh—Zufuhr 4,900; fest.
Gute bis ausgewählte Beeves, 17.50—18.75.
Gewöhnliche bis gute, 15.25—17.00.
Gewöhnliche, 13.75—15.00.
Gute bis ausgewählte Jährlinge, 14.75—16.50.
Mittelmäßige bis gute Jährlinge, 12.50— 14.50.
Gewöhnliche bis gute Jährlinge, 9.00—12.25.
Kühe und Heifers, fest.
Gute bis beste Heifers, 12.75—15.00.
Ausgewählte bis prima Kühe—12.50—14.50.
Gute bis beste Kühe, 10.50—12.00.
Mittelmäßige Kühe, 9.25—10.25.
Gewöhnliche, 6.50—8.75.
Stockers und Feeders, fest.
Prime Feeders, 14.00—15.75.
Gute bis beste Feeders, 11.50—13.75.
Gewöhnliche bis gute, 10.50—11.
Gute bis beste Stockers, 10.00—12.00
Mittelmäßige bis gute Stockers, 9.00—10.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige Stockers, 7.00—8.50.
Stock Heifers, 7.50—9.00.
Stock Kühe, 6.75—7.50.
Stock Kälber, 8.00—11.75.
Veal Kälber, 7.00—13.75.
Bulls und Stags, 9.25—11.50.

Schweine—Zufuhr 19,800; fest; 10c höher.
Durchschnittspreis, 17.20—17.60.
Höchster Preis, 17.80.

Schafe—Zufuhr 8,300; öffnete fest; 10c höher; schloß 25—30c niedr.
Gute bis ausgewählte Lämmer, 19.25—19.40.
Mittelmäßige bis gute Lämmer, 18.80—19.25.
Feeder Lämmer, 16.50—17.75.
Jährlinge, gute bis beste, 16.50—17.75.
Widder, 13.00—14.50.
Mutterschafe, Ausgewählte bis gute, 12.75—13.40.
Mittelmäßige bis gute Mutterschafe, 12.00—12.75.
Feeder Mutterschafe, 7.00—8.50.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, Mo., 5. März.

Rindvieh—Zufuhr 8,500; langsam; unregelmäßig niedriger.

Schweine—Zufuhr 13,500; 15—30c höher.
Durchschnittspreis, 17.40—17.75.
Höchster Preis, 18.25.

Schafe—Zufuhr 7,500; fest; 15c höher. Lämmer, höchst Pr. 19.50.
Mutterschafe, 1335.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 5. März.

Rindvieh—Zufuhr 2,500; öffnete fest, schloß schwach.

Schweine—Zufuhr 7500; 15—30c höher.
Durchschnittspreis, 17.40—18.00.
Höchster Preis, 18.15.

Schafe—Zufuhr 1,500; schwach.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, Neb., 5. März.

Harter Weizen—
Nr. 1 2.26.
Nr. 2 2.25.
Nr. 4 2.17.
Frühjahrs Weizen—
Nr. 5 2.00.
Sample 2.00.
Weißes Corn—
Nr. 3 1.33—1.34.
Gelbes Corn—
Nr. 3 1.35—1.37.
Nr. 4 1.33.
Nr. 5 1.27—1.29.
Gemischtes Corn—
Nr. 3 1.32—1.33.
Nr. 4 1.29—1.30.
Weißer Hafer—
Nr. 3 60—61.
Nr. 4 59½.
Nr. 3 Gemischt 59.
Sample 60.
Roggen—
Nr. 2 1.38.
Gerste—
Nr. 3 92.
Nr. 4 90.